



STYRIARTE

MAGAZIN

2/25

» Denn die Kunst ist eine Tochter der Freiheit. «

Friedrich Schiller

Aus Überzeugung leistet die GRAWE seit vielen Jahren gerne ihren Beitrag zur Förderung von Kunst und Kultur.

grawe.at

Die **meistempfohlene** Versicherung Österreichs.

Alljährlich werden in einer unabhängigen Studie (FMVÖ Recommender Award) 8.000 Kund:innen von Versicherungen und Banken zu ihrer Zufriedenheit und Bereitschaft zur Weiterempfehlung befragt. Die GRAWE steht bei den überregionalen Versicherungen in der Gesamtwertung der Jahre 2020–2024 an erster Stelle. Details: grawe.at/meistempfohlen.

Presenting Sponsor der
STYRIARTE
Die steirischen Festspiele



© Nikola Milatovic

RAUM UND KLANG, das ist für ein anständiges Musikfestival sowieso immer ein Grundthema, denn man kann Musikgeschichten nicht vernünftig erzählen, wenn sie nicht Bezug nehmen auf die Geschichten in den Räumen, in denen sie erklingen. Und wenn die Räume keine Geschichten erzählen, weil sie neu sind, weil sie nur funktionell sind, dann haben sie zumindest einen eigenen Klang, mit dem man arbeitet. Aber die Räume erzählen sicher auch die Geschichte der Gesellschaft, die sie sich geschaffen hat. Ganz offensichtlich ist das im Grazer Stefaniensaal eine andere Geschichte als etwa in der Helmut List Halle. Dort, im 140 Jahre alten Stefaniensaal, feierte eine Gesellschaft die Kunst als einen nahezu religiösen Akt, wo ein Publikum aus dem Parkett zum Altar der Bühne aufblickt. Es ist ein Akt, mit dem sich eine bürgerliche Gesellschaft Identität schafft, eine „wissende“ Gesellschaft, die den Rest der Welt ausschließt, eine Gesellschaft, der Kunst und Unterhaltung als Gegensätze erscheinen.

Die Helmut List Halle, zarte 22 Jahre alt, feiert die Gleichheit der Menschen, die schließt alle ein. Die 900 Plätze auf ihrer Tribüne, von denen das Publikum wie im Zirkus auf das Bühnengeschehen hinunterschaut, bietet allen Besucher:innen ein gleichwertiges Erlebnis. Eine Pop-

Gruppe passt hier genauso ins Bild wie ein Gamben-Consort.

Und noch ganz andere Geschichten erzählen zwei Grazer Räume, die die Eggenberger Fürsten für wieder ganz andere Gesellschaften errichtet haben: der Eggenberger Planetensaal und der Minoritensaal. Diese Säle gehören alle, abgesehen von ihrer sonstigen Bedeutung, obendrein zu den besten Konzertsälen der Welt. Um solchen Luxus beneiden uns viele Orte der Welt. Wäre das nicht allein genug Grund, die Geburtstags-Styriarte 2025 unter das Thema „Raum und Klang“ zu stellen?

Wir freuen uns auf Sie ab 19. Juni. Erleben Sie dann mit uns vier Wochen lang diese und noch viel mehr atemberaubende Räume in der ganzen Steiermark.

Mathis Huber



Inhalt

40 Jahre 40 Momente	4
Vorspiel.....	8
Anfangszauber.....	10
Schloss Eggenberg 2025.....	12
Raum-Klang-Wunder	14
Der Attems-Saga zweiter Teil.....	16
Kalender 2025.....	18
Das Geheimnis von Stainz.....	20
Grazer Burg.....	22
Renaissance heute.....	24
Beam uns rauf, SYO!	26
Stimmen wir ein!	29
Unterwegs mit der Styriarte.....	30
Noch ein paar Tipps!	32
Auf ins Styriarte Kinderzimmer!	33
Jung. Bunt. Weiblich.....	34

z o t t e r



HANDGESCHÖPFTE FRÜHLINGS SCHOKOLADEN

Gefüllte Schokokompositionen, fruchtig, karamellig, nussig, in über 100 Sorten. Wir feiern die Vielfalt! In der Schoko-Erlebniswelt können Sie nach Herzenslust naschen und miterleben, wie Schokolade entsteht. Versüßen Sie sich den Tag mit einem Besuch bei Zotter.

WWW.ZOTTER.AT



Kleiner Vorgeschmack

40 Jahre

Für mich als Regisseur und Gestalter ist die Styriarte das Gegenüber, das sich meine ungewöhnlichen, ziemlich gut begründeten Vorschläge immer mit echtem Interesse angehört hat und darauf ebenso mit ungewöhnlichen, ziemlich gut begründeten Vorschlägen geantwortet hat. Danke!!

Philipp Harnoncourt, Regisseur

Meine Frau und mich fasziniert immer wieder diese künstlerische Vielfalt. Diese Leichtigkeit und Schönheit der Musik, in Verbindung mit kulinarischem Genuss, um von den Problemen der Welt ein wenig abzulenken.

So muss Kunst sein.

Danke, danke ...

Josef Zotter, Chocolatier

Wenn ich der Styriarte begegne, ob in Konzerten, Opern und mit Menschen vor Ort, öffne sie immer meine Seele zum Glück.

Anne Marie Schullin-Legenstein, Unternehmerin



Styriarte. Stainz. Staunen!

Christopher Drexler, Zweiter Landtagspräsident

Als Ermöglicher der Styriarte erinnere ich mich an die Gründung 1985 und die Rückholung von Nikolaus Harnoncourt in seine Heimatstadt Graz. Sie sollte die Stadt kulturell beleben. Intendant Mathis Huber brachte die Styriarte erst richtig in Schwung. Sein Ideenreichtum und unermüdlicher Einsatz führte gemeinsam mit seinem Team die Styriarte auf höchstem Niveau zu einem vielfältigen Ganzjahresprogramm für jedes Alter. Glückwunsch!

Kurt Jungwirth, Kulturlandesrat & LHStv. a. D.

Seit 40 Jahren inszeniert die Styriarte Raum und Klang an außergewöhnlichen Orten mit ungewöhnlichen Ansätzen – gel(i)ebte Innovation aus Tradition eben.

Christian Buchmann, Kulturlandesrat a. D.

Die Leichtigkeit, für die die Styriarte auch steht, hat mich besonders bei der „Großherzogin von Gerolstein“ angesprochen, der Schwung, die Fröhlichkeit und die spürbare Freude, die fast alle Produktionen des Festivals auszeichnet.

Helmut Konrad, Rektor der Karl-Franzens-Universität Graz a. D.

Im Juni 2025 feiert die Styriarte ihren 40. Geburtstag. Wir haben 40 Menschen, die ein Stück dieses Weges mit uns gegangen sind, – als Ermöglicher:innen, als Künstler:innen, als Besucher:innen – gebeten, uns zu schreiben, was sie mit der Styriarte verbindet. Auf unserer Website geht das Projekt weiter, denn es waren ja unendlich viele Begegnungen mit hunderten tausenden Menschen, die die Styriarte in ihren ersten 40 Jahren erzeugt hat ...

Styriarte – die steirischen Festspiele – das unvergleichbare Kulturerlebnis auf höchstem Niveau im Einklang mit Tradition und Natur.

Christine Wald, als Besucherin dauerhafte „Wiederholungstäterin“

Styriarte bedeutet für mich eine über Jahrzehnte mit höchster künstlerischer Qualität verbundene Intendanz, die es nach wie vor versteht, generationenübergreifend musikalische wie performative Vielfalt zu vermitteln.

Peter Grabensberger, Abteilungsvorstand a.D.

Die Styriarte ist ein Fixstern am steirischen Kulturhimmel mit starker auch internationaler Strahlkraft.

Waltraud Klasnic, Landeshauptfrau a. D.

40 Jahre Styriarte – das bedeutet 40 Jahre Musik, die mich und viele Konzertbesucher:innen in andere Zeiten und Welten entführt. Wenn man spürt, dass das Publikum verzaubert den Atem anhält und in gespannter Stille der Musik lauscht, dann sind das Momente, die besonders in Erinnerung bleiben.

Martin Schaller, Generaldirektor der Raiffeise Landesbank Steiermark

Styriarte, das sind für mich unvergessliche Konzerterlebnisse in der Pfarrkirche Stainz mit dem Groß-Meister der alten Musik, das ist der ungezügelte Esprit eines Jugendorchesters internationalen Formats und audiovisueller Kunstgenuss, festgehalten für alle Menschen in einer ORF-Klangwolke über ganz Österreich. Gratulation zu den ersten vier Jahrzehnten und auf viele weitere gemeinsame Jahre.

Gerhard Koch, Landesdirektor des ORF-Steiermark

Mit der Styriarte verbinde ich spontan die wunderbaren Aufführungen im Schloss Eggenberg, bei denen barocke oder Alte Musik durch die räumliche Einbindung eine besondere Intensität entfalten und einen geschichtlichen Bogen in die Gegenwart schlagen, der nachklingt.

Patrick Schnabl, Kulturabteilungsleiter Land Steiermark

Mein Styriarte-Moment? Schloss Eggenberg, Planetensaal, ein Countertenor, die Fenster weit offen in den Park, Schreie der Pfaue ergänzen die Musik – ein Erlebnis wie aus der Zeit gefallen und so fantastisch im Moment, dass ich nicht mehr weiß, ob tatsächlich Hunderte echte Kerzen in den Lustern brannten oder ich mir das eingebildet habe.

Judith Schwentner, Bürgermeisterin Stellvertreterin der Stadt Graz

Was, Herr Harnoncourt, sagen Sie Ihren Spielern in der Pause? Gibt's da manchmal auch eine Kabinenpredigt?

Franz Hirschmugl (erinnert sich an ein Interview für „derzeit“, das einstige Kund:innenmagazin der Styriarte)

Ich halte es nach wie vor für faszinierend, wie es die Styriarte geschafft hat, den Geist und die schier unendliche Kreativität des alten Wilden namens Nikolaus Harnoncourt wider vieler Einschätzungen und Meinungen in die Gegenwart zu transferieren und mit großer Selbstverständlichkeit durch die Gegenwart in die Zukunft zu führen.

Dieter Hardt-Stremayr, Geschäftsführer Graz Tourismus

Die Styriarte ist seit ihrer Gründung ein Festival, das ins Grundsätzliche geht: gemeinsam mit dem Publikum und ihren Künstler*innen will sie herausfinden, was das Menschliche in der Kunst und Musik für die Menschen bedeuten könnte – immer wieder neu, immer auf der Suche!

Constanze Wimmer, Vizerektorin der Kunstuniversität Graz

Aus der Vielzahl der beglückenden Styriarte-Momente sticht die Aufführung der letzten drei Sinfonien von Mozart im Jahre 2014 durch Harnoncourt und den Concensus heraus. Welche Freude das Erkennen der engen Bezüge gemacht hat und wie tiefe Emotionen durch diese Interpretation ausgelöst wurden, bleibt für mich unübertroffen.

Georg Schulz, Rektor der Kunstuniversität Graz

Wie schön es ist, erwartungsvolle Gäste zu empfangen und mit ihnen einen herzlichen Blick zu wechseln, durfte ich bei der Landpartie 2001 erfahren, als allen Besucher:innen, die zur feierlichen Vesper in die Stiftskirche eingetreten sind, die Hände gewaschen wurden. So verbunden und berührt war der Musikgenuss besonders hochgestimmt.

Pater Gerwig Romirer, Stift St. Lambrecht

Für mich ist die Styriarte seit 40 Jahren pure Magie. Musik, die Geschichten erzählt, gelebte Tradition und herausragende Künstler – eine Verbindung aus bewährtem Erbe und neuer Inspiration. So wird Graz zur Bühne für einzigartige Kulturerlebnisse. Wer einmal dabei war, kommt immer wieder – so wie ich!

Klaus Scheitgel, Generaldirektor der Grazer Wechselseitigen Versicherung AG

40 Momente

Die Styriarte feiert 2025 ihr 40-jähriges Bestehen. Strahlkraft und Faszination dieses Festivals sind ungebrochen – nicht zuletzt aufgrund der musikalischen Bandbreite und der großartigen Künstlerinnen und Künstler, die Graz Jahr für Jahr in ihren Bann ziehen.

Elke Kahr, Bürgermeisterin der Stadt Graz

Mein Styriarte-Moment? Joseph Haydns Heiligmesse unter Nikolaus Harnoncourt in der Kirche zu Stainz, bei der mich Cecilia Bartoli in eine selige Trance versetzte.

Frido Hütter, Kulturchef der Kleinen Zeitung a. D.



Immer in Erinnerung bleiben mir die Standing Ovationen und Tränen in den Augen einiger Konzertteilnehmer bei Beethovens 7. Symphonie mit dem jungen Chamber Orchestra of Europe, dirigiert von Nikolaus Harnoncourt im Jahr 1990, aber auch die vielen kleinen feinen Konzerte an heißen Sommerabenden im Schloss Eggenberg, gesanglich unterstützt von den Pfauen im Schlosspark. Danke!

Elisabeth Winkler, Besucherin

Im Jahr 1996 bei der Aufführung von Mozarts „Bastien und Bastienne“ als Konzertmeister des Styriarte Jugendorchesters im Schloss Eggenberg mitwirken zu dürfen ist und bleibt eine meiner schönsten Jugenderinnerungen.

Matthias Ederer, Partner at BC Partners & Präsident von The Vienna Philharmonic Society New York

Ob Halle, ob Saal, ob Kirche, ob Schloss, ob freie Natur, die Styriarte beschenkt mich seit Jahrzehnten in ihren Veranstaltungen mit Freude, Glück und Wohlbefinden, und wenngleich manche Aufführung, manches Konzert ganz besondere Spuren hinterlassen hat, will ich nichts davon preisgeben, zumal jedes Hervorheben des einen (ungewollt) das Herabsetzen des anderen in sich birgt.

Ferdinand Schönbacher, Besucher

Mein Styriarte-Moment bezieht sich auf einen wunderbaren Abend im Schlosspark Eggenberg. Die Faszination ging von einer Rotbuche aus, in deren Geäst ein Märchenerzähler Platz genommen hatte, beleuchtet vom Mond, um uns seine Geschichten vorzutragen. Dieser Styriarte-Moment war einer von vielen, die ich genießen durfte und ich hoffe, dass derer noch zahlreiche in gewohnt künstlerischer Vielfalt zukünftige Spielzeiten begleiten.

Brigitte Blassnig, Besucherin

Juli 1986. Harnoncourt probt im Dom Bachs h-Moll-Messe. Damals noch vorm Altar. Ich, 23, kiebitze, ganz allein, nur die ein Monat alte Tochter schlafend im Tragetuch. Aber just in einer Generalpause stimmt sie selbst eine Schreiarie an. Harnoncourt dreht sich um, sagt „Ich liebe Kinder, aber im Moment stören sie“, dirigiert ungerührt weiter. So einen hochroten Kopf hatte ich nie mehr ...

Michael Tschida Kulturredakteur, Kleine Zeitung

Von Anbeginn bei vollem Hörgenuss dabei – begleitet und wohl geschützt durch die Styriarte-Schirme auch bei „Regenschein“ – über sehr interessante Begegnungen mit Künstler:innen bei „Meet and Greet“ – Veranstaltungen – bis hin zur „Geburtstagsparty“ – DANKE Styriarte!

Familie Haar, Besucher:innen

Eigentlich habe ich immer dann, wenn ich einen meiner hübschen Styriarte-Regenschirme öffne, einen Styriarte-Moment, der mich an all die vielen wunderbaren Aufführungen erinnert: sei es an unsere eigene Arbeit, wie Hasses „Piramo e Tisbe“, sei es an all die wunderbaren Produktionen mit meinem Vater – begonnen mit „Dido & Aeneas“ 1986 bis hin zum Sommer 2015 ...

Elisabeth Magnus, Sängerin

Mit der Styriarte verbindet mich die Überzeugung, dass alte und zeitgenössische Musik beste Freundinnen sein können. Ein großer Dank für 40 Jahre Klangabenteuer auf höchstem Niveau! Chapeau an Mathis Huber und sein Team für die Programmgestaltung mit Hirn, Herz und Haltung!

Manuela Kerer, Komponistin und künstlerische Co-Leiterin der Münchener Biennale

... da fällt mir spontan eine Veranstaltung im Schloss Eggenberg ein; an unterschiedlichen Plätzen im Schloss ein vielfältiges, spartenübergreifendes Kulturangebot. Wunderbare Einzelinszenierungen zu einem gut überlegten „Jahresthema“. Einfach: „Styriarte“ – ein Stern am steirischen (österreichischen) Kulturhimmel.

Franz Voves, Landeshauptmann a. D.

Styriarte, mein klingender Fixpunkt im Jahr: Höchste Klangkunst – ganz gleich aus welcher Stilrichtung – mutig, überraschend und immer mit künstlerischer Tiefe. Mit Programmen, die nicht nur für den Ort gemacht, sondern aus ihm heraus gedacht sind. Unzählige bewegende und bleibende Erinnerungen!

Sibylle Dienesch, Direktorin Graz Museum

Mit dem Start der Styriarte beginnt für mich der Sommer zu leuchten, mit Musik, die die Seele umarmt.

Candidus Cortolezis, Styriarte-Präsident



Die Styriarte ist für mich mehr als bloß ein Festival, sie leistet Geschichtsvermittlung, verpackt in eine zeitgemäße, kostbare, bunte und liebenswerte Form, gewürzt mit einer großen Portion Humor!

Günter Riegler, Kulturstadtrat, Stadt Graz

Einen einzigen Moment herauszugreifen, wäre unangemessen angesichts der Vielzahl von magischen Momenten, die vor allem Nikolaus Harnoncourt der Styriarte beschert und ihr damit jenen internationalen Rang gesichert hat, den glücklicherweise zahlreiche Aufnahmen dauerhaft dokumentieren.

Ernst Naredi-Rainer, Grazer Kritikerpapst a. D.

Es gibt Sommerabende in Graz, da liegt Musik in der Luft – nicht metaphorisch, sondern ganz real. Wenn die Styriarte spielt, wird aus der Stadt ein Klangkörper voller Herzschlag und Seele.

Bernhard Rinner, Geschäftsführer der Bühnen Graz

Für mich ist die Styriarte seit 40 Jahren ein kulturelles Aushängeschild unseres Landes! Sie zeigt, was möglich ist, wenn künstlerische Vision auf leidenschaftliches Engagement und gemeinsame Begeisterung trifft. Die Styriarte sollte für viele Auftakt in den steirischen Kultursommer sein.

Karlheinz Kornhäusl, Landesrat

Besondere Styriarte-Momente sind die jährliche Vorfreude zu Sommerbeginn auf die unglaubliche Vielfalt des Programms mit Spitzenleistungen der heimischen Künstler, der prominenten Gäste, der Dramaturgie und des gesamten Teams. Übertroffen wird dies vom weiten Bogen zwischen Barockoper und Moderne, und löst Freude, Neugier und Herzenswärme aus.

Gerda & Winfried Kernbichler, Besucher:innen

Kurt Jungwirth und ich wollten Kultur-Qualität. International. Auch in der Musik. So gründeten wir die Styriarte. Nikolaus Harnoncourt – ein Nachfahre des Innovators Erzherzog Johann – sollte Zentrum eines neuen Festivals sein. Die Operation war schwierig. Aber sie gelang! Seit 40 Jahren unverzichtbares Zeichen steirischer Kulturpolitik. Ich war Geburtshelfer. Die Wehen und Schmerzen standen dafür. Freude!

Dieter Cwienk, Kulturamtsleiter Land Steiermark a. D.

Ein Moment, den ich wohl nie vergessen werde, war die Inszenierung der Eröffnungsrede 2020 – Bundespräsident Alexander Van der Bellen höchstpersönlich als Figur in einem Musiktheater, umgeben von sechs Musen, die Momente davor noch meine Musik interpretierten.

Flora Geißelbrecht, Komponistin

DO, 19. Juni (Fronleichnam) – Graz

VORSPIEL

Die Styriarte schenkt sich und ihren Gästen in Graz zu ihrem 40. Geburtstag als Vorspiel zu ihrem üppigen Programm ein kleines, buntes Musikfest an einem Tag, am Fronleichnamstag. 12 Projekte, auf 14 Musikinseln aufgeteilt, laden ohne Schwellen ein, mit uns Party zu machen. Stilistisch ist alles dabei, was das Herz begehrt. Der Eintritt ist frei, und die Vorstellungen dauern 20, 30 oder längstens 40 Minuten. Die Spielorte sind quer über die Stadt verteilt, also Sie müssen nicht zu uns kommen, wir kommen zu Ihnen. Jedes Programm wird mehrmals gespielt. Vielleicht ist nicht alles jugendfrei, aber für Kinder und Jugendliche ist auch einiges dabei.

Palais Attems (Hof) – 10, 11 & 12 Uhr
Hochzeitsoper

Art House 17

Leitung: Michael Hell

Moderation: Thomas Höft

Auszüge aus Antonio Draghis Hochzeitsoper „Das verwunschene Glück“ (1673)



Helmut List Halle – ab 12 Uhr
40 Jahre, 40 Bilder

Ausstellung zum 40. Geburtstag der Styriarte mit den tollsten Fotos der Festivalgeschichte



Schloss Eggenberg (Schlosspark) –
12 & 13 Uhr
Die fidelen Hirtenfelder
Leitung: Sepp Pichler, Dudelsack
Historische Volksmusik aus der Heimat
von Johann Joseph Fux



Palais Attems (Hof) –
13, 14 & 15 Uhr
Lectu mihi mars
Dreigesang Zwoadreivier:
Eva Maria Hois, Rosemarie Krainz &
Elisabeth Glavic
Etwas mehrdeutige Vokalmusik von
Wolfgang Amadeus Mozart und anderen
Nicht jugendfrei!



Vincke-Steinbruch,
Wetzelsdorf – 13.30 & 14.30 Uhr
Musik im Steinbruch
Neues Stück von Maria Gstättner
(Auftragswerk zur Styriarte 2025, UA)



Grazer Burg (Hof) – 14, 15 & 16 Uhr
Demokratie-Chor
HIB.art.chor
Leitung: Maria Fürntratt
Stück & Inszenierung: Christoph Steiner
Chorstücke von Beethoven (Freude, schöner Götterfunken), den Comedian Harmonists (Irgendwo auf der Welt), Maybebop, Danger Dan und anderen
Für junge Leute. Mit Publikums-Abstimmung, was wann in welcher Version zu singen ist.
Eine kleine Schule der Demokratie



Schlosskirche St. Martin –
14 & 15 Uhr
Schubertiade
The Motus Quartet
Franz Schubert: Deutsche Tänze, op. 89
Quartettsatz in c, D 703

Schlosshof St. Martin –
14.30 & 15.30 Uhr
Ausseer Bradlmusi
Volksmusik aus der Steiermark



Palais Meran (Park) – 15 Uhr
Eustachio-Gründe – 16 Uhr
St. Peter – 17 Uhr
HIB-Liebenau (Parkbühne) – 18 Uhr
Ein Klavier auf Rädern
Stück & Inszenierung: Georg Schütky
Ein Stück für junge Leute, für eine Pianistin und eine Schauspielerin mit Musik von György Kurtág (Játékok/Spiele), Johann Sebastian Bach u. a.
Zu konsumieren in abgeschlossenen Einzelteilen oder als Reise durch den Grazer Osten

St. Andrä Park – 17, 18 & 19 Uhr
Insingizi
Vokalmusik aus Zimbabwe



Nikolaus-Harnoncourt-Park
(Waagner-Biro-Straße) –
17 & 18 Uhr
Zauberflöte
Grazissimo Brass Quintett
Highlights aus Mozarts „Zauberflöte“

Murinsel – 18 & 20 Uhr
Poetry Slam
Christoph Steiner,
Lisa Rothhardt u. a.
Musik: Fraeulein Astrid



Eintritt frei!
Mehr Infos & Programmdetails ab Juni 2025 unter [STYRIARTE.COM](https://www.styriarte.com)

Wie Musik für den Gaumen.

Gösser wünscht
beste Unterhaltung
bei der Styriarte.



GUT BESSER **Gösser**
BRAUTRADITION SEIT 1840

Anfangszauber

„ Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne.

Hermann Hesse hat diese berühmte Gedichtzeile nicht auf ein Musikfestival bezogen, und doch blickt die Styriarte heuer ganze 40 Jahre zurück auf den Zauber ihres Anfangs.

Es war das allererste Konzert eines neuen Festivals. Keiner wusste so recht, wohin die Reise gehen würde, nur, dass man in der Steiermärkischen Landesregierung den gefeierten Dirigenten Nikolaus Harnoncourt durch diese steirischen Festspiele enger an seine Heimat binden wollte und dass es dafür im „Europäischen Jahr der Musik“ 1985 auch höchste Zeit wurde. Im Jahr des 300. Geburtstags von Bach war es auch keine Frage, wem die ersten Töne gehörten: Der 23-jährige Stargeiger Thomas Zehetmair aus Salzburg spielte Bachs Chaconne im Planetensaal von Schloss Eggenberg. Und dabei wurde alles klar: Warum dieses Festival genau hierhergehört – in eine Stadt, die auf dem reichen Humus der Geschichte ihre pralle Gegenwart entfaltet, mit einem vifen Publikum und dem sechsten Sinn für die großen Werke. „Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt, und der uns hilft zu leben.“ Der Styriarte hat dieser prophetische Anfang ein blühendes Leben von bislang 40 Jahren beschert und dem Publikum eine Lebenshilfe, die Musik heißt – Musik in all ihren Nuancen und Verwandlungen.

Wenn Thomas Zehetmair am 20. Juni 2025 in der Grazer Helmut List Halle noch einmal Bachs Chaconne spielt, ist das keine Beschwörung der Vergangenheit. Es ist eine Messlatte dafür, wie sich unser Verständnis der Musik und ihr Sitz im Leben verändert haben. Die Styriarte ist längst kein „Alte-Musik-Festival“ mehr, wie sie dereinst vielleicht intendiert war, sondern ein Festival für Menschen von heute. Bach ist der ruhende Pol in einem dynamischen Programm zwischen Fahrrad-Konzert und Austropop, Attems-Saga und Eggenberg-Jubiläum, Freddie Mercury und Star Wars. Das Panorama hat sich geweitet, das Wesentliche aber ist geblieben: die Essenz der Musik. Deshalb darf auch Mozart nicht fehlen: Zehetmair dirigiert die „Jupitersinfonie“ und hat im Styriarte Festspiel-Orchester eine neue Generation von Mozartianer:innen vor sich. In der Sinfonia concertante KV 364 stellt sich die gefeierte Bratschistin Ruth Killius als Solistin neben ihn, und ganz natürlich kommt auch die Uraufführung im Jubiläumskonzert von einer Frau: von Flora Geißelbrecht. Die Styriarte anno 2025? Keine Nostalgie, sondern pralle Gegenwart.

Josef Beheimb

FR, 20. Juni
Helmut List Halle, 19 Uhr
Alles Gute

Ein Konzert zum 40. Geburtstag der Styriarte

Bach: Partita in d für Violine allein, BWV 1004

Mozart: Sinfonia concertante in Es, KV 364 &

„Jupitersinfonie“ in C, KV 551

Geißelbrecht: Auftragswerk zur Styriarte 2025 (UA)

Thomas Zehetmair, Violine
Ruth Killius, Viola
Styriarte Festspiel-Orchester
Dirigent: Thomas Zehetmair

Spür' die Musik!



Hören – grundlegend nötig für jedes Konzert. Doch was, wenn eben diese Wahrnehmung unmöglich ist? Wir erwidern mit einem „Nicht unmöglich“ und laden 20 gehörlose Menschen zum Erleben von Musik.

In Zusammenarbeit mit dem Spring Festival Graz stellen wir für das Eröffnungskonzert „Alles Gute“ am 20. Juni in der Helmut List Halle speziell für diesen Zweck entwickelte Westen zur Verfügung. Diese machen Musik spürbar. Das zu Grunde liegende Prinzip der neuen Technologie gleicht Musik in ihrem Urwesen, denn die vibrotaktilen Westen erzeugen Schwingungen. Stehen normal hörende Menschen vor einem Lautsprecher, der Musik in hoher Lautstärke wiedergibt, nehmen auch sie nicht nur Töne über das Gehör wahr, sondern auch Vibrationen über den Körper. Die mit der Gehörlosengemeinschaft entworfenen Westen des US-amerikanischen Unternehmens „Not Impossible Labs“ verstärken dieses Phänomen. Jedem Klang im Orchester wird eine entsprechende Vibration zugeordnet, die übertragen wird auf die am Körper engliegende Weste. Musik projiziert via Schwingungen – ganz einfach. Unkompliziert auch in der Praxis: Zur Garderobe kommen, Weste abholen, Konzert erleben, Weste retournieren. Die Anwendung wird von unserem Gebärdendolmetscher erklärt. Unser Ziel? Ein integratives, eindringliches, gemeinsames Festkonzert erleben – mit hörenden und gehörlosen Konzertgästen. So startet die Styriarte ihr fünftes Jahrzehnt mit zwanzig allerersten Musikerlebnissen.

Sie kennen jemanden,
der Interesse hat?
Mail an info@styriarte.com!

Exklusive Flügel

Von Hand, einzeln,
einen nach dem anderen.
Materialien erlesener
Qualität und ausgeklügelte
Arbeitstechniken begleiten
einander auf dem Weg zum
Meisterwerk.



www.fazioli.com

FAZIOLI



Klavierhaus Streif

Humboldtstraße 1-3
A-8010 Graz
Tel.: +43 316 830329
Fax: +43 316 830329-6

Schlösser haben ihre Geschichten, in Schloss Eggenberg sind sie nicht selten musikalisch. Davon kann sich das Styriarte-Publikum an fünf Festivaltagen im Schloss und an drei Abenden im Minoritensaal überzeugen.

Den Sommeranfang feiert das Festival in Eggenberg mit einer Hochzeitsober. Anno 1673 wurde das kleine Graz zur großen Bühne für die zweite Eheschließung von Kaiser Leopold I. Weil alles ganz schnell gehen musste, führte man zur Grazer Hochzeit einen Einakter als Introduction zu einem Ballett auf: „Gl'incantesimi disciolti“, wörtlich: „Die aufgelösten Verzauberungen.“ Die Styriarte hat das Stück viel poetischer „Das verwunschene Glück“ getauft. Die Musik des Wiener Hofkomponisten Antonio Draghi soll der kaiserlichen Braut Claudia Felizitas von Tirol sehr wohl gefallen haben. Damit sie auch das Grazer Festivalpublikum in ihren Bann zieht, bietet die Styriarte viel Sängerprominenz auf, von der Sopranistin Sophie Daneman über den Tenor Markus Schäfer bis zum Bariton Dietrich Henschel. Insgesamt sechs Sänger:innen und vier Tänzer:innen tragen den Entscheidungskampf zwischen Gut und Böse aus: Die guten Kräfte auf der Welt sind bedroht von den Zaubermächten, die Neid, Heuchelei und Falschheit über sie ausbreiten. Der böse Geist scheint zu triumphieren, bis Pallas Athene erscheint und die Tugenden aus ihren Baumgefängnissen erlöst. Nun kann die finale Schlacht gegen das Böse beginnen – gerade noch rechtzeitig vor der Hochzeit. Ein sehr barockes Spektakel also, das die Tänzer:innen rund um Mareike Franz und die Barockinstrumente von Art House 17 im Eggenberger Planetensaal in ein Fest für Auge und Ohr verwandeln.

Ein halbes Jahrhundert vor dieser Festoper wurde in Graz der Grundstein zum neuen Schloss Eggenberg gelegt. Als Berater von Kaiser Ferdinand II. im damals erst siebenjährigen, am Ende dreißigjährigen Krieg brauchte Fürst Hans Ulrich dringend einen repräsentativen Fami-

liensitz. Die Grundsteinlegung anno 1625 ist der Anlass zum heurigen Eggenberg-Jubiläum, bewog aber auch den großen Sachsen Heinrich Schütz, dem Fürsten im selben Jahr eine Sammlung friedlicher Motetten zu widmen: die „Cantiones Sacrae“. Emma Kirkby, die lebende Legende der Alten Musik aus England, präsentiert diesen Zyklus im Minoritensaal (auch ein Eggenbergisches Bauwerk) mit jungen Stimmen der Palais Attems Vokalakademie. Dass die Fürsten neben großen Sängern auch Instrumentalvirtuosen engagierten, zeigt die spanische Barockgeigerin Lina Tur Bonet in den berühmten „Rosenkranz-Sonaten“ von Heinrich Ignaz Franz Biber. Der „Paganini Böhmens“ begann seine Karriere als blutjunger Geiger um 1660 in Schloss Eggenberg.

Ein lauer Sommerabend mit römischer Lautenmusik, zwei Picknickkonzerte mit neapolitanischen Opernarien. Da sage nur einer, die Styriarte könnte in Schloss Eggenberg keine Feste feiern: Hopkinson Smith präsentiert am 30. Juni ein Lautenbuch, das 1638 in Rom dem Fürsten Johann Anton I. von Eggenberg gewidmet wurde. Countertenor Valer Sabadus und Lorenz Duftschmid lassen am 6. Juli die Karriere eines Starsängers wieder aufleben: „Pignattino“, der Kastrat aus Eggenberg, für den Alessandro Scarlatti in Neapel die schönsten Arien komponiert hat.

Josef Beheimb

SCHLOSS EGGENBERG 2025



SA, 21. & SO, 22. & MO, 23. Juni
Schloss Eggenberg, 19 Uhr
Das verwunschene Glück

Antonio Draghi: Gl'incantesimi disciolti
Oper zur Hochzeit Kaiser Leopolds I. mit Erzherzogin
Claudia Felizitas, Graz 1673

Sophie Daneman, Johanna Falkinger, Anna Manske,
Julian Habermann, Markus Schäfer &
Dietrich Henschel, Gesang
Art House 17 / Leitung: Michael Hell
Choreographie: Mareike Franz
Ausstattung: Lilli Hartmann

SO, 6. Juli
Schloss Eggenberg, 11 & 17 Uhr
Der Kastrat aus Eggenberg

Picknickkonzert mit Musik von
Alessandro Scarlatti & Antonio Vivaldi
Valer Sabadus, Countertenor
Armonico Tributo Austria
Lorenz Duftschmid

MO, 30. Juni
Schloss Eggenberg, 19 Uhr
Römisches Lautenbuch

Gaultier: Lautenbuch für
Johann Anton von Eggenberg
Kapsberger: Lautenstücke
Hopkinson Smith, Laute

MO, 7. & DI, 8. Juli
Minoritensaal, 19 Uhr
Rosenkranz-Sonaten 1 & 2

Biber: alle Rosenkranz-Sonaten
an zwei Tagen
Lina Tur Bonet, Violine
Musica Alchemica

DO, 17. Juli
Minoritensaal, 19 Uhr
Cantiones Sacrae

Schütz: Cantiones Sacrae
Valentini: Missa Susanne un jour
Palais Attems Vokalakademie
Einstudierung: Emma Kirkby
Art House 17 / Leitung:
Michael Hell

RAUM-KLANG-WUNDER

Dass der Grazer Stefaniensaal zu den besten Konzertsälen der Welt zählt, ist unter Kennern kein Geheimnis. Die Styriarte 2025 erinnert daran, indem sie das Eröffnungskonzert von 1908 mit Beethovens Neunter wieder aufleben lässt.

In den Annalen der steirischen Landeshauptstadt ist die Weihe des Stefaniensaals ein Kuriosum, denn sie hat gleich zweimal stattgefunden: am 4. November 1885 vor Kronprinz Rudolf und dessen Gemahlin Stefanie von Belgien – daher der Name des Saals; und dann noch einmal am 28. November 1908 für den Saal in seiner heutigen Form samt neuem Stiegenhaus mit Glaskuppel und angeschlossenem Kammermusiksaal. An beiden Abenden stand Beethovens Neunte auf dem Programm, in beiden Fällen waren die Grazerinnen und Grazer vom klingenden Ergebnis begeistert, doch welche war nun die wahre Geburtsstunde des Raum-Klang-Wunders „Grazer Stefaniensaal“?

Die Styriarte hat sich für das Ereignis von 1908 entschieden, weil erst damals die Emporen eingezogen wurden und die sakrale Aura des ersten Saals einem modernen Raumkonzept Platz machte. Gleichzeitig wurde die Akustik verbessert, wovon das Publikum bis zum heutigen Tag profitiert. Unter der Leitung von Hans Rosenstainer war das Aufgebot an prominenten Solisten erheblich: Der gefeierte Pianist Max Pauers spielte Schumanns a-Moll-Konzert und mit Johanna Gräfin Hartenau die Beethoven-Variationen von Saint-Saëns für zwei Klaviere. Alois Kofler, der Organist der Stadtpfarrkirche, griff für ein großes Orgelwerk von Bach in die Tasten, während sich im Solistenquartett der Neunten die großen Opernstimmen ein Stell-dich-ein gaben.

Vergleicht man diese Besetzung mit der Styriarte-Neuaufgabe von 2025, so werden Epochengrenzen sichtbar. Am 26. und 27. Juni wird eine Frau am Dirigentenpult stehen, die schon zuvor den Abend an der großen Orgel eröffnet: die Grazer Domkapellmeisterin



Melissa Dermastia. Das Solistenquartett wird nicht mehr wie 1908 von einer hochdramatischen Sopranistin angeführt, sondern von Maria Ladurner, die sich wie ihre Kolleg:innen am leichteren Gesangsideal der Beethoven-Zeit

orientiert. Auch im Styriarte Festspiel-Orchester und im Konzertchor der Dommusik herrscht das Klangideal eines verschlankten, historisch aufgerauten Beethoven vor.

Chamber Orchestra of Europe, dem Concentus musicus und dem Arnold Schoenberg Chor so faszinierend entfaltet hat, ist im Stefaniensaal noch allgegenwärtig. Wo Harnoncourt einst

Dies hängt natürlich mit der Geschichte der Styriarte in diesem Saal zusammen: mit den unvergesslichen Aufführungen unter der Leitung von Nikolaus Harnoncourt. Das Prinzip der Klangrede, das der Grazer Maestro mit dem

die Neunte vom Firnis der Tradition reinigte, wo im Rahmen der Styriarte seine schlicht epochale Einspielung aller Beethoven-Sinfonien entstanden ist, kann auch heute nicht mit Pomp und Plüsch musiziert werden.

Das Märchen vom Orgelbalkon

Keinen geringen Anteil am Welt-erfolg, den Nikolaus Harnoncourt mit den meisten seiner Produktionen einfuhr, hatte seine souveräne Planung. Zum Beispiel auch über die idealen Positionen seiner Musiker:innen im Saal. Und so fragte er mich im Frühling 2009 bei der Vorbereitung von Händels Oratorium „Jephtha“ in der folgenden Styriarte, ob denn der Stefaniensaal eh einen Orgelbalkon hätte, also einen kleinen Balkon vor der Saalorgel, so wie der goldene Wiener Musikvereinsaal. Das fragte mich einer, der seit den 1940er-Jahren in diesem Saal ein und aus ging. Es war also klar eine rhetorische Frage. Und die Antwort lautete vernünftigerweise. „Der Saal hatte nie einen Orgelbalkon, wie Sie natürlich wissen, aber wenn Sie einen brauchen, dann bauen wir gerne einen hin.“ Leuchtende Augen beim Maestro, und bei den Vorstellungen von „Jephtha“ stand in zweieinhalb Metern Höhe ein Balkönchen vor der Orgel, groß genug für den völlig überraschenden Auftritt eines singenden Engels mit einer wichtigen Botschaft. Vorher und nachher hat niemand mehr von dieser Stelle aus singen können, aber in diesem einen Moment war hier der Mittelpunkt der Welt.

Mathis Huber

STYRIARTE.COM | 0316.825000

DO, 26. & FR, 27. Juni
Stefaniensaal, 19 Uhr
Beethovens Neunte

Das Programm von der Eröffnung des Stefaniensaales im November 1908

Bach, Saint-Saëns, Schumann, Beethoven

Maria Ladurner, Margot Oitzinger

Mario Lerchenberger, Mathias Hausmann

Philipp Scheucher & Olga Cepovecka, Klavier

Konzertchor der Dommusik

Styriarte Festspiel-Orchester

Dirigentin: Melissa Dermastia



Graz den 27. Junii 1755.

Bei Gelegenheit eines Festes, so im hochgräflichen Palais Attems in der Sackstrasse gehalten, fand sich daselbst ein zahlreicher Adel nebst anderen geladenen Herrschaften ein, um dem Hause derer von Attems seine Auffwartung zu machen. Ihre Hochwürden, der Propst von Vorau, welche am Donnerstag hier eintrafen, beehrten besagtes Festin mit höchstderoselben Gegenwart, um denen Anverwandten, Graf und Gräfin Attems, einen Besuch abzugeben und die Gegen-Einladung nach Vorau zum sonntäglichen Hochfest der Hh. Aposteln Petri, und Pauli auszusprechen. Wie man hört, soll die Menge der angebotenen Erfrischungen, der sinnreichen Decorations und Ausschmückungen nebst der erlesenen Musik sowohl Freytags als auch Samstags bei Wiederholung des Festes zum allgemeinen Vergnügen ausgefallen seyn, wiewohl die Ausbesserungs-Arbeiten am Palais, woron letzthin bereits berichtet wurde, noch nicht ganz abgeschlossen seyn sollen.

Vorau in Steiermark, den 29. Junii. Sonntag, den 29. Junii, am Fest deren Hh. Aposteln Petri, und Pauli geschah in der frühe das feyerliche Hochamt hiesigen Ortes

im Augustiner-Chorherrenstift unter Theilnahme ihrer hochgräflichen Herrschaften, Hrn. Ignaz Maria Grafen Attems und Höchstderoselben durchlauchtigster Schwester, Gräfin Marianne, woraufhin sich dieselben nebst weiteren erlauchten Gästen in den Kapitelsaal zu einem Concerte verfügten, wohingegen der hochgräfliche Herr Bruder die Schätze der weithin berühmten Bibliothek unter kundiger Anleitung zu studiren geruheten. Propst Franz, aus dem edlen Geschlechte derer von Attems, hatte das Vergnügen, seinen hohen Anverwandten aus Graz die berühmten Räumlichkeiten hiesigen Stiftes höchstselbst zu expliciren, nicht ohne bei Gelegenheit des Jüngsten Gerichtes in der Sakristei eine allfällige geistliche Betrachtung in Betreff des Verfalls der Sitten einzustreuen. Die gesungene Vesper ward in der Stiftskirche mit großem Gepränge, und Beywohnung eines zahlreichen Adels, und ungemeinen Zulauf des Volks, danach der Segen gehalten. Des Abends geruheten ihre hochgräflichen Herrschaften, die Anwesenden mit einem Festin im Hofe zu beschenken, woron künftig das Mehrere soll gemeldet werden.



FR, 27. & SA, 28. Juni
Palais Attems, 16 & 19 Uhr
Treppauf, treppab.

Der Attems-Saga zweiter Teil: Ein neuer Anfang trotz Turbulenzen mit Kaiserin Maria Theresia

Sarah Sophia Meier, Leonhard Srajer,
Matthias Ohner, Thomas Kramer,
Anna Manske, Dietrich Henschel u. a.
HIB.art.chor (Maria Fürntratt)
Franziska Fleischanderl, Georg Kroneis,
Michael Hell u. a.
Buch: Thomas Höft



SO, 29. Juni
Stift Vorau, 15 & 18 Uhr
Zwischen Himmel und Erde

Der Attems-Saga zweiter Teil:
Landpartie ins Chorherrenstift Vorau mit
Musik von Pergolesi, Vivaldi u. a.
Besetzung wie bei „Treppauf, treppab.“

Wien den 20. Juni

Nachdem das Wechselhaus Eugini Brentani Eimaroli, in Genua, sich bei Verwaltung der ihm anvertraut gewesenen k. k. Finanzgeschäfte verschiedene Unordnungen und Unrichtigkeiten zur Schuld hat kommen lassen; so haben Se. k. k. Maj. die dießfällige Prokura an den Herrn Jakob Philipp Marquis Duraggio allergnädigst zu übertragen geruhet; welche nothwendig gewordene Verordnung jedoch auf das hiesige Wechselhaus Brentani Eimaroli, keinen nachtheiligen Einfluß hat, da selbiges wegen seines in jeder Gelegenheit erprobten redlichen Betragens, nach Erfoderniß des allerhöchsten Dienstes, mit dem bisherigen Vertrauen in k. k. Finanzgeschäften fortan verwendet wird.

Den 19. v. M. starb zu Mailand Herr Johann Nep. Freyherr von Schmidfeld, k. k. Generalfeldmarschall • Lieutenant, Inhaber eines Infanterieregiments, und Kommandant der Festung Mantua, im 63. Jahre seines Alters.

Vermischte Nachrichten.

Da das Pfund Lichter zu Paris einen großen Thaler kostet, that ein Spatzvogel den Vorschlag, den Mond für diejenigen, die sich keine Lichter anschaffen können, in beständige Acquisition zu setzen. — Zu Moskau war auf Veranlassung zweier Lohgerbergesellen, die sich wegen einer Amtssache mit ihren Altermann bis zu Thätlichkeiten veruneinigt hatten, und deshalb in Verhaft genommen worden, ein Aufstand ausgebrochen, in welchem man jene Verhafteten mit Gewalt erlösen wollte. Er ist aber in wenigen Tagen wieder gestillet worden. — Zu Zug in der Schweiz ist am 18. Febr. Nachts 1 Uhr ein Feuer entstanden, das 26. Häuser einscherte. — In Pisa ist jetzt eine Bierbrauerei angelegt worden, die erste in ganz Italien.



Die Styriarte zeigt, wie bedeutsam die Verbindung von Struktur und Kreativität in der Kunst ist – einem Prinzip, das auch für uns in der Finanzwelt eine große Rolle spielt. Durch präzise Planung und den Mut zu neuen Wegen kann etwas Einzigartiges entstehen. Während Musiker auf diese Weise Räume mit Klängen füllen, schaffen wir als Bank Freiraum für Träume und Projekte. Dafür braucht es Engagement, Sorgfalt und die Bereitschaft, auch einmal ungewöhnliche Ansätze zu wagen. Diese Parallelen verbinden uns. Genau deshalb schätzen wir unsere Partnerschaft und freuen uns auf ein vielseitiges Programm, das Klangwelten erschafft und Räume für Inspiration öffnet.

KR MMag. Martin Schaller

Generaldirektor
Raiffeisen-Landesbank Steiermark

Im Namen der GRAWE gratulieren wir der Styriarte herzlich zu ihrem 40-jährigen Jubiläum. Seit vier Jahrzehnten ist dieses Festival ein unverzichtbarer Bestandteil und eine große Bereicherung der steirischen Kulturlandschaft. Mit dem Programm zum Thema „Raum&Klang“ lädt sie dazu ein, auch heuer die Magie der Musik an außergewöhnlichen Orten zu erleben. Es ist uns eine Freude und Ehre, diese kulturelle Tradition zu unterstützen und mitzugestalten.

Mag. Klaus Scheitegel

Generaldirektor
Grazer Wechselseitige Versicherung AG

RAUM & KLANG

23. Juni | 19 Uhr
DAS VERWUNSCHENE GLÜCK
Schloss Eggenberg
Siehe 21. Juni
RENAISSANCE
Helmut List Halle | 19 Uhr
Der edle Klang der **King's Singers** entfaltet sich diesmal in schönsten Chorsätzen der Renaissance.
EUR 24 / 48 / 72

24. Juni | 19 Uhr
DUDEL DIVA
Helmut List Halle
Agnes Palmisano & ihr Schrammelorchester präsentieren den speziellen Wiener Gesangsstil des Koloraturjodlers. Musik von Beethoven, Johann Strauss u. a. bis zum Heute.
EUR 24 / 48 / 72

25. Juni | 19 Uhr
BEST OF BARTOLOMEY-BITTMANN
Helmut List Halle
BartolomeyBittmann progressive strings auf der Suche nach der Essenz ihres bisherigen Schaffens. Umwerfend!
EUR 24 / 48 / 72

19. Juni | ab 10 Uhr
VORSPIEL
in der ganzen Stadt
Eintritt frei!
ab 14 Uhr
FAHRRADKONZERT
Start:
Nikolaus-Harmoncourt-Park
Auf dem Fahrrad quer durch Graz und Halt machen bei außergewöhnlichen Musikerlebnissen.
EUR 36

20. Juni | 19 Uhr
ALLES GUTE
Helmut List Halle
Die Styriarte feiert sich zum 40er mit Bach, Mozart und Flora Geißelbrecht.
Thomas Zehetmair, Ruth Killius und das **Styriarte Festspiel-Orchester** spielen.
EUR 36 / 72 / 108

21. Juni | 19 Uhr
DAS VERWUNSCHENE GLÜCK
Schloss Eggenberg
Eine zauberhafte Ballettoper, 1673 entstanden zur Hochzeit von Kaiser Leopold I. in Graz, lockt ins Barockjuwel Schloss Eggenberg. **Art House 17, Michael Hell, Mareike Franz** u. v. a.
EUR 36 / 72 / 108

22. Juni
10-17 Uhr & 18 Uhr
THE SOUND OF AUSTRIA
Freilichtmuseum Stübing
Das **Härtel Quintett** rund um **Marie Theres Härtel** und zahlreiche Volksmusiker:innen erkunden den Klang von Österreich am rechten Ort.
EUR 14,50 / EUR 36 (18 Uhr)
DAS VERWUNSCHENE GLÜCK
Schloss Eggenberg | 19 Uhr
Siehe 21. Juni

30. Juni | 19 Uhr
RÖMISCHES LAUTENBUCH
Schloss Eggenberg
Der Lautengott unserer Tage, **Hopkinson Smith**, bettet das dem Fürsten Eggenberg gewidmete Lautenbuch von Pierre Gaultier in Werke des römischen Meisters Giovanni Girolamo Kapsberger.
EUR 24 / 48 / 72

1. Juli | 19 Uhr
SCHUBERTS ZAUBERTON
Kammermusiksaal
In den Zauber der seelenvollen Impromptus von Schubert, Chopin und Liszt entführt **Ragna Schirmer** auf einem Originalflügel aus 1856.
EUR 24 / 48 / 72

2. Juli | 19 Uhr
ORCHESTER HOCH ZWEI
Helmut List Halle
Alfredo Bernardini stellt sein **Zefiro Barockorchester** zweigeteilt in Stereo in die Helmut List Halle: ergibt barocke Klangpracht von Vivaldi, Händel und Co. hoch zwei.
EUR 36 / 72 / 108

3. Juli | 15 & 21 Uhr
SIEBEN LETZTE WORTE
Kalvarienbergkirche
Wo könnten Haydns ergreifende Adagios der „Sieben letzten Worte Jesu am Kreuz“ in Graz, gespielt vom **Haydn Quartett**, passender in Klang gesetzt werden als in der Kalvarienbergkirche.
EUR 36 / 72

4. Juli | 19 Uhr
ROLLING STONE
Helmut List Halle
Der Extremklangschöpfer **Björn Schmelzer** kommt mit seinem Ensemble **Graindelavoix** erstmals zur Styriarte, um die zwölftstimmige „Erdbebenmesse“ von Antoine Brumel in ein neues Klanggewand zu kleiden.
EUR 24 / 48 / 72

5. Juli | 11, 14 & 16 Uhr
VERSCHWUNDIBUS
Palais Attems
Kinderkonzert (3 bis 6 Jahre) mit **Christoph Steiner** und der **Schwundi-Gang**.
EUR 15 (Kinder) / 25
THERESIENMESSE
Kirche Stainz | 17 & 19.30 Uhr
Michael Hofstetter, Arnold Schoenberg Chor u. a. im göttlichen Joseph-Haydn-Sound.
EUR 48 / 72 / 108 / 144

6. Juli | 11 & 17 Uhr
DER KASTRAT AUS EGGENBERG
Schloss Eggenberg
Valer Sabadus und Armonico Tributo im Picknickkonzert.
EUR 24 / 48 / 72
VERSCHWUNDIBUS
Siehe 5. Juli
THERESIENMESSE
Pfarrkirche Stainz | 17 Uhr
Siehe 5. Juli

7. Juli | 19 Uhr
ROSENKRANZ-SONATEN #1
Minoritensaal
Das spanische Geigenwunder **Lina Tur Bonet** bringt gemeinsam mit dem Ensemble **Musica Alchemica** die vertrackten, ekstatischen Töne von Bibers Rosenkranz-Sonaten zum Klingen.
EUR 24 / 48 / 72

8. Juli | 19 Uhr
ROSENKRANZ-SONATEN #2
Minoritensaal
Zweiter Teil des Ausflugs von **Lina Tur Bonet** und **Musica Alchemica** in die mystische Klangwelt von H. I. F. Biber. Das wieder im „Eggenberger“ Minoritensaal.
EUR 24 / 48 / 72

9. Juli | 16 Uhr
MULTIPLE VOICES
Mausoleum
In acht kontemplativen Stunden bauen **Terry Wey & Ulfried Staber** mit nur zwei Stimmen die 40 Stimmen von Thomas Tallis' „Spem in alium“ auf. Loop für Loop, technisch betreut von **Markus Wallner**.
EUR 48

10. Juli | 19 Uhr
UNENDLICHE WEITEN
Helmut List Halle
Mit dem **Styriarte Youth Orchestra** hebt Dirigentin **Mei-Ann Chen** ab in die unendlichen Weiten von Star Wars und von Gustav Holsts Planeten. **OchoReSotto** liefert die galaktischen Bilder dazu.
EUR 24 / 48 / 72

11. Juli | 16 Uhr
A.E.I.O.U.
Grazer Burg | Dom
Die Klangwelt von Kaiser Friedrich III. erforschen die **Ensembles Oni Wytars, Capella Helvetica** und **Cinquecento** an nämlichem Ort.
EUR 48 / 72
UNENDLICHE WEITEN
Helmut List Halle | 19 Uhr
Siehe 10. Juli

12. Juli | 15 Uhr
MISSION WELTRAUM
Helmut List Halle/DETROIT
Inszeniert von **Christoph Steiner** erkundet das **Ensemble infiammabile** das Universum. Für Kinder von 9 bis 13.
EUR 15 (Kinder) / 25
DOPPEL-QUARTETT
Stefaniensaal | 19 Uhr
Quartette von Gerd Kühr & Fanny Mendelssohn münden in Felix' Oktett. **Pacific Quartet Vienna & Quatuor Aklone**.
EUR 24 / 48 / 72

13. Juli | 11 & 19 Uhr
A SYMPHONIC TRIBUTE TO QUEEN
Helmut List Halle
Die absoluten Superhits der Band um Freddie Mercury lassen in den Tönen von **Monika Ballwein & Philipp Büttner**, des **HIB.art.chors** und des **Styriarte Festspiel-Orchesters** die List Halle erbeben. Am Pult: **Elisabeth Fuchs**.
EUR 36 / 72 / 108

14. Juli | 19 Uhr
A SYMPHONIC TRIBUTE TO QUEEN
Helmut List Halle
Siehe 13. Juli

15. Juli | 19 Uhr
... SELIG IST ...
Helmut List Halle
In die fragilsten Töne und Raumklangeffekte, die ein Klavier und seine Umgebung erzeugen können, vertieft sich **Pierre-Laurent Aimard**: in einer ganz neuen Komposition von Marc Andre.
EUR 48

16. Juli | 19 Uhr
MOZART IM KLAVIERLAND
Helmut List Halle
Kaiserlicher Mozartklang erhebt sich, wenn der Tastenzauberer **Kristian Bezuidenhout** das **Consone Quartet** einlädt auf ein Stelldichein mit dem Salzburger Meister in seinem „Klavierland“ Wien.
EUR 24 / 48 / 72

17. Juli | 19 Uhr
CANTIONES SACRAE
Minoritensaal
Emma Kirkby führt die **Palais Attems Vokalakademie** durch einen Schütz-Abend.
EUR 24 / 48 / 72
VOCAL STAGE
Helmut List Halle | 19 Uhr
Junge A-cappella-Formationen stellen sich einer Jury.
EUR 24
powered by Raiffeisen Kulturförderung

18. Juli | 19 Uhr
SING ALONG
Helmut List Halle
Volksliedsätze von Brahms, Schubert und Co. präsentiert der **Arnold Schoenberg Chor** unter **Erwin Ortner**. Und bei einer Auswahl von Liedern ist das Publikum wieder zum Mitsingen eingeladen.
EUR 24 / 48 / 72
DERSTANDARD

19. Juli | 8 Uhr
IN DER NATUR
Start: Schloss Pöllau
Ein **Quintett aus Solobläsern** erfreut das wandernde Publikum mit pastoralen Musiken von Britten bis Dvořák.
EUR 48
DAS FEUER DER MUSEN
Helmut List Halle | 19 Uhr
Jordi Savall, HESPERION XXI und zwei Singstimmen für den Klang der Tudor-Zeit in England.
EUR 36 / 72 / 108

20. Juli | 11 Uhr
ORGELREISE
Gasen, Pöllauberg, Pöllau
Im Bus mit **Peter Waldner** von Barockorgel zu Barockorgel.
EUR 48
EIN MEER DER MUSIK
Helmut List Halle | 19 Uhr
Ein Klangbad auf den Spuren kreolischer Musik: **Jordi Savall**, seine Ensembles, das **Temembe Ensamble Continuo** u. a.
EUR 36 / 72 / 108 / 144
EDELSBRUNNER
Autohaus & Kfz-Werkstätte

DIE STYRIARTE WIRD MÖGLICH DURCH GROSSZÜGIGE FÖRDERUNG VON

HAUPTSPONSOR

Bundesministerium Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport

PRESENTING SPONSOR

SPONSOREN

MEDIENPARTNER

PARTNER

Gedruckt auf Sappi | Magno Satin, 170 & 90 g/m².
Sappi ist der nachhaltige Papierproduzent unserer Wahl.

IMPRESSUM

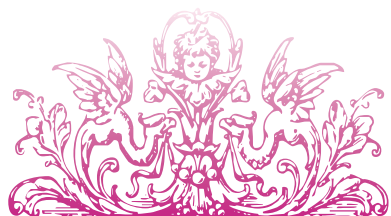
Medieninhaber: Steirische Kulturveranstaltungen GmbH, A-8010 Graz, Sackstraße 17
0 316.825.000 | STYRIARTE.COM
Redaktion: Claudia Tschida | Design: Luisa-Christin Kaßler
Styriarte Magazin 2/2025

PHOTOCREDITS

Nikola Milatovic (17), Werner Kmetitsch (8), Christian Jungwirth, Claudia Tschida, Bernhard Schramm, Motus Quartet, Susanne Hassler, Eric Rich, Grazissimo Brass Quintett, Samson Völk, C.Stadler/Bwag, Marija Kanizaj, Ralph König, Alicja Rzepa, Stephan Doleschal, Julia Wesely, Basile Crespin, Marco Borggreve (2), 101cats, Dan Aulsebrook, Carlos Suarez, ESA Webb & NASA



verzaubert bei
GRINSCHGL
GARTENWELTEN



www.grinschgl.at

Stainzerstraße 8
8523 Frauental
Tel 03462-2025
service@grinschgl.at



DAS GEHEIMNIS VON STAINZ

Österreich ist klösterreich. Die Festivals überall im Land leben davon, auch die Styriarte in ihrer Schatztruhe, dem ehemaligen Chorherrenstift Stainz.

Wer immer sich Stainz nähert, wird schon von der Schönheit der Landschaft, der majestätischen Lage des Klosters und den erhabenen Bauten so sehr in den Bann gezogen, dass die Musik nur noch die Ohren, nicht mehr das Herz öffnen muss. Die Stainzer Konzerte der Styriarte haben sich so zu einem Gesamtkunstwerk entwickelt, wozu auch der Schilcherempfang davor das Seine beiträgt. Erzherzog Johann hätte seine Freude daran gehabt. Als der neunte von zwölf Söhnen Kaiser Leopolds II. 1840 das herrenlose Chorherrenstift erwarb und in sein Schloss verwandelte, heilte er eine Wunde im Herzen der Steiermark, die sein Onkel geschlagen hatte. Mit der kalten Berechnung des Aufklärers befahl Joseph II. 1785 die Aufhebung des Augustiner Chorherrenstifts in Stainz, konfiszierte mehr als 700.000 Gulden Vermögen und schickte die 27 Chorherren hinaus in den Ernst der Pfarrgemeinden im Land.

Wenn heuer in Stainz die „Theresienmesse“ von Joseph Haydn erklingt, wird die Wunde von damals noch einmal geheilt. Es war die Lieblingsmesse der Schwägerin und gleichzeitig Cousine von Erzherzog Johann, Kaiserin Marie Theresen, ein wunderschöner Festgesang auf den unerschütterlichen Glauben in revolutionärer Zeit. Joseph Haydn war so wenig wie Erzherzog Johann der Meinung, die Menschen könnten ohne den Beistand Gottes aus-

kommen, den er in nachdrücklichen Tönen beschwor. Und es war Nikolaus Harnoncourt, der die Dringlichkeit des Flehens und die erschütternde Dramatik in Haydns späten Messen genau hier, in Stainz, wieder zum Leben erweckte. Nun steht Michael Hofstetter am Dirigentenpult und trägt die Botschaft des Grazer Maestros, die ihm bei Haydn immer ganz besonders wichtig war, ins Jahr 2025.

Wie schön, dass in den Stainzer Styriarte-Konzerten heuer auch ein Musikstück aus der letzten Glanzzeit des Klosters erklingt: Haydns „Salve Regina“ aus dem Jahr 1756. Während Francesca Lombardi Mazzulli in galanten Sopranlinien die Gottesmutter anruft, getragen vom Styriarte Festspiel-Orchester und dem Arnold Schoenberg Chor, unterstützen die Heiligenstatuen der Pfarrkirche ihre Bitten mit theatralischen Gesten. Denn was wäre ein solches Stück frommer Musik ohne den dafür genau passenden Raum? Was Frömmigkeit und Liebe zur Kunst hier über Jahrhunderte angehäuften haben, das darf sich im Styriarte-Konzert verdichten und entfalten. Auch deshalb fährt das Styriarte-Publikum so gerne nach Stainz und so glücklich wieder nach Hause.

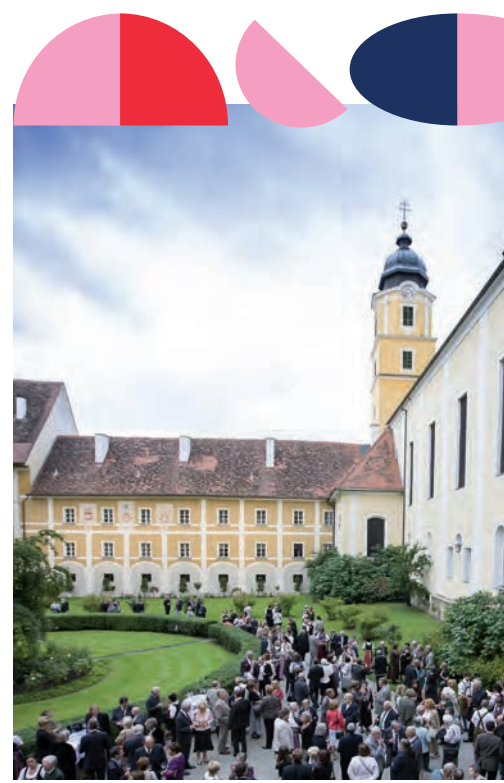
Josef Beheimb



SA, 5. Juli – Pfarrkirche Stainz, 17 & 19.30 Uhr
SO, 6. Juli – Pfarrkirche Stainz, 17 Uhr
Theresienmesse

Haydn: Salve Regina & „Theresienmesse“
Francesca Lombardi Mazzulli, Sopran
Maria Hegele, Mezzosopran
Aco Bišćević, Tenor
Damien Gastl, Bariton
Arnold Schoenberg Chor
Styriarte Festspiel-Orchester
Dirigent: Michael Hofstetter

STYRIARTE.COM | 0316.825000





GRAZ
STEMPFERGASSE 10
WWW.MOTHWURF.COM

GRAZER BURG

Seit Menschengedenken wird die Steiermark, wurde zeitweise das ganze Heilige Römische Reich von der Grazer Burg aus regiert. Der Herzog der Steiermark Friedrich V. hat hier um 1440 den Grundstein für seine Burganlage samt Dom gelegt. Später, zum deutschen König Friedrich III. gewählt, hat er von hier aus die Geschicke des Reichs gelenkt. Sein Sohn, Kaiser Maximilian I., hat an dem Bauwerk weiterarbeiten lassen und ihm den Trakt mit der legendären Doppelwendeltreppe hinzugefügt. Im Jahr 1554 wurden die Habsburgischen Erblande unter den drei Söhnen von Kaiser Ferdinand I. aufgeteilt, und „Innerösterreich“ wurde von Erzherzog Karl II. von der Grazer Burg aus regiert, die dazu stark zu erweitern war. Sein Nachfolger, Erzherzog Ferdinand, baute seinen eigenen Trakt an die Burg, er ließ sich hier auch sein Mausoleum errichten, seine Grabstätte. Aber da er 1617 zum Kaiser Ferdinand II. gekrönt wurde und mit dem ganzen Hof nach Wien übersiedelte, wurde es ruhig um die Burg. Ein viel späterer Nachfahre, Kaiser Franz Joseph I., ließ 1854 große Teile der baufälligen Grazer Burg abbrechen ...

Bis zum Jahr 2028 soll das, was von der einstigen Residenz übriggeblieben ist, heute immerhin der Sitz der Landeshauptleute der Steiermark, wieder in alten Glanz gesetzt werden. Die Styriarte nimmt das zum Anlass, bis dahin die Geschichten über die kulturellen Höhenflüge in den alten Mauern zu erzählen.



Gesamtansicht der kaiserlichen Burg in Graz vor der Demolierung 1854

**Start: Grazer Burg, 16 Uhr
A.E.I.O.U.**

Ein Fest für Kaiser Friedrich III.
in seiner Burg
Im Burghof: Ensemble Oni Wytars
Im Burghof: Leonhard Srajer
In den Arkaden: Capella Helvetica
Im Dom: Cinquecento

A.E.I.O.U.

2025 landen wir in der ersten Bauphase der Burg, 1440. Unglaubliche Musik von Guillaume Dufay. Erzählungen von Enea Silvio Piccolomini, Sekretär von Kaiser Friedrich III., der später als Papst Pius II. Geschichte schreibt.



DER LETZTE RITTER

Kaiser Maximilian I. und seine Lieblingsmusiken von Heinrich Isaak und Josquin Desprez. Ein Programm um das Jahr 1500 in der Styriarte 2026.



INNER- ÖSTERREICH

Erzherzog Karl II. treibt von seiner Burg aus mit harter Hand die Gegenreformation voran.

Seine Hofmusik bringt die letzte Blüte der frankoflämischen Polyphonie nach Graz. Musik aus der Zeit um 1570 in der Styriarte 2027.



GRAN FERNANDO

Der Sohn Karls II., Ferdinand, beerbt die Wiener Linie der Habsburger, wird Kaiser, und zieht mit seinem Hofstaat inklusive seiner Hofmusik nach Wien. Musik aus Italien ist die letzte Mode. Claudio Monteverdi schreibt für den Grazer Kaiser Madrigale, zu hören in der Styriarte 2028.



RENAISSANCE HEUTIG

Wie Alte Musik ganz im Heute ankommt, das kann man bei der Styriarte erleben.

Es ist eine der interessantesten Fragen, wenn man sich mit der Kunst der Vergangenheit beschäftigt: Gibt es überhaupt die Möglichkeit, den Kontext zu verstehen, in dem ein Meisterwerk einst entstanden ist? Oder ganz konkret gefragt, können wir uns zum Beispiel die alles durchdringende Kraft des christlichen Glaubens vorstellen, in der Werke wie Antoine Brumels zwölfstimmige Messe „Et ecce terrae motus“, die „Erdbeben-Messe“, oder Thomas Tallis' vierzigstimmiges „Spem in alium“ entstanden sind? Nicht wirklich.

Aber wir können versuchen, mit Mitteln der Gegenwart diesen Gefühlen zumindest näher zu kommen. Björn Schmelzer und sein Ensemble Graindelavoix sind bekannt dafür, solche Versuche eindringlich und kompromisslos zu unternehmen. Und für die Aufführung von Brumels polyphoner Messe in der Helmut List Halle haben sie sich dafür ein ganz besonders überzeugendes Konzept ausgedacht. Eingeleitet wird das Konzert mit einem groß projizierten, 15-minütigen Dokumentarfilm, den der neapolitanische Filmemacher Luigi di Gianni 1967 in schwarz-weiß im kleinen, abgelegenen Dorf Raiano in den Abruzzen drehte. Der Heilige San Venezano lebte in den Höhlen über dem Dorf, und seither werden den Steinen in den Kavernen Wunderkräfte beigemessen. Jedes Jahr machen sich Menschen auf, im „Kult der Steine“ von ihren Gebrechen geheilt zu werden. Aus den Bildern der durch und durch beseelten, ganz einfachen Pilger wächst Brumels kunstvolle Messe quasi hervor und beeindruckt zutiefst.

Einen anderen Weg gehen Counter-tenor Terry Wey und Bariton Ulfried Staber mit dem vierzigstimmigen „Spem in alium“ im Grazer Mausoleum. Sie singen zu zweit nacheinander alle vierzig Stimmen des monumentalen Werkes selbst ein und nehmen sich dabei auf. In Echtzeit werden die Stimmen dann übereinandergelegt, sodass bei jedem Durchgang eine

neue Stimme dazukommt. So legen sie gleichzeitig die Architektur des Stückes frei, schaffen aber auch eine neues, tranceartiges Hörerlebnis. Wer das achtstündige Live-Abenteuer verfolgt, wird am Ende völlig aufgegangen sein in der meisterlichen Polyphonie. Sehr zu empfehlen.

Thomas Höft

MO, 23. Juni
Helmut List Halle, 19 Uhr
Renaissance
Ein Gang durch den Tag mit Musik von
Byrd, Weelkes, Taverner, Tallis u. a.
The King's Singers

FR, 4. Juli
Helmut List Halle, 19 Uhr
Rolling Stone
Brumel: Erdbeben-Messe
„Et ecce terrae motus“
Graindelavoix
Leitung: Björn Schmelzer

MI, 9. Juli
Mausoleum, 16 Uhr
Multiple Voices
2 Sänger für 40 Stimmen
Tallis: Spem in alium
Markus Wallner, Sound engineer
Terry Wey, Countertenor
Ulfried Staber, Bass

Einmal im Leben

Das Extrem-Konzert der Styriarte 2025 heißt „Multiple Voices“. Acht Stunden werden die beiden Sänger des Abends brauchen, um die Töne der 450 Jahre alten Motette „Spem in alium“ im Grazer Mausoleum übereinander zu legen. Vierzig Durchgänge des Wunderwerks kann das Publikum dabei erleben und in tiefste Versenkung fallen. Oder zwischendurch gern auch einmal auf ein Abendessen oder einen Drink in eines der vielen umliegenden Lokale gehen, oder auf einen Spaziergang durch den nächtlichen Stadtpark, um dann wieder zu kommen und zu sehen und zu hören, wie sich das Stück entwickelt hat. Fix ist: Es entwickelt sich von 16 Uhr bis etwa Mitternacht. WC-Anlagen gibt es in der Nähe (im Burgtor), und ein Buffet steht vor dem Mausoleum durchgehend zur Verfügung. Klar ist: So etwas erlebt man nur einmal im Leben.



Haltungsübung Nr. 99

Nach vorne schauen.

Eine Haltungsübung für stürmische Zeiten: Nach vorne schauen. Und zwar so oft es geht. Dann spüren Sie nämlich nicht nur den Gegenwind, sondern sehen vielleicht auch die Chancen und Möglichkeiten, die auf Sie zukommen.
derStandard.at

Der Haltung gewidmet.

DER STANDARD

Die Stimme
der Region.
Seit 1904.

Meine
KLEINE
ZEITUNG

BEAM UNS RAUF, SYO!

Mei-Ann Chen und das Styriarte Youth Orchestra (SYO) stürmen den mystischen Klangkosmos von Gustav Holst.

Auch wenn das legendäre Zitat „Beam me up, Scotty!“ in Wirklichkeit in keiner Star Trek Folge fällt, gibt es die Richtung vor: Nach oben! Und ein spektakuläres Weltraumabenteuer gelingt am besten in den Händen eines euphorischen Kollektivs, mit der entfesselten Spiellust der Next Generation und dem feinfühligsten Taktstock einer renommierten Jugendspezialistin. Wenn die funkelnden Augen im Styriarte Youth Orchestra dort oben „Die Planeten“ von Gustav Holst erspähen, zündet ein Musikerlebnis von explosiver Strahlkraft.

Göttliches Kaleidoskop

Seit jeher fasziniert uns der Blick in die dunklen Weiten des Nachthimmels. Die Mystik des Ungewissen inspirierte auch Gustav Holst zu seinem bekanntesten Werk. Zur Entstehungszeit der siebenteiligen Orchestersuite wirkte der Brite als Musiklehrer an der „St Paul's School for Girls“ in London. Bis dahin waren es vor allem indische Mythen, die ihn neugierig machten und von denen seine Opern „Sita“ und „Savitari“ erzählen. So war es weniger die Astronomie als vielmehr die Astrologie, die Holsts Planetensuite speiste. Als die Schule 1913 einen neuen Gebäudeflügel erhielt – samt schalldichtem Raum – schrieb er dort den fesselndsten Sternenflug der Musikgeschichte.

Wegweiser der Seelen

In der antiken Mythologie gelten Planeten als Führer der Verstorbenen auf der Reise durch die Himmelssphären. Die Charaktere jener

Seelenbegleiter vertonte Gustav Holst mit galaktischem Farbenreichtum. Kriegerbringer Mars mit martialischem Blech, drohenden Fanfaren und donnernden Trommeln. Friedensbringerin Venus schwebt anmutig auf Flöten und Harfe. Bis zum Mystiker Neptun, der sich sanft in wahre Erfüllung auflöst.

Seine Wirkung entfaltet das monumentale Werk bis heute. Schöpften doch die erfolgreichsten Filmkomponisten Hollywoods aus Holsts Kosmos. Angeblich tummelt sich sein Mars auch in John Williams Soundtrack zur weltberühmten Star-Wars-Reihe.

Lichtermeer für alle!

Was macht eine solch aufregende Reise zu den Sternen noch intensiver? Wir tauchen die Musik in ein spektakuläres Meer aus Lichtern. Also nicht wir, sondern das Lichtkunst-Kollektiv OchoReSotto. Lia Rädler, Volker Sernetz und Stefan Sobotka-Grünwald sind die Spezialist:innen für große Dimensionen. Kürzlich erstrahlte sogar die Semperoper in Dresden in ihrem Licht.

Klangwolke

Audiovisuelles Konzerterlebnis? Können wir auch! Und wir sorgen mit dem ORF dafür, dass es im ganzen Land erklingt – im Gastgarten, Kultursaal, auf jedem Platz, jeder Waldlichtung, jedem Schlosshof! Die ORF Steiermark Klangwolke bietet allen Veranstalter:innen die Möglichkeit, an etwas Großem mitzuwirken. Dafür braucht es nur eine Leinwand oder Lautsprechanlage. Die Musik liefern Mei-Ann Chen und das SYO, die Übertragung der ORF und die Begeisterung schlummert im Publikum.

Kirsten Hauser

DO, 10. & FR, 11. Juli
Helmut List Halle, 19 Uhr
Unendliche Weiten

Holst: The Planets
Montgomery: Starburst
Williams: Filmmusik aus Star-Wars
**Styriarte Youth Orchestra
Camerata Styria (Damen)**
Dirigentin: Mei-Ann Chen
Projektion: OchoReSotto

FR, 11. Juli, 21 Uhr
ORF Steiermark
Klangwolke
Sie wollen Teil der Klangwolke werden?
Mail an
hauser@styriarte.com



STYRIARTE.COM | 0316.825000



- Interviews ►
- Premierenberichte ►
- CD- und DVD-Besprechungen ►
- Künstlertermine ►
- Saisonvorschauen ►
- und vieles mehr ►



auch als ePaper!

Jetzt Probeheft anfordern! Tel.: +49 (40) 58 55 01 E-Mail: info@opernglas.de
Informationen auch auf **www.opernglas.de**



Stimmen wir ein!

Die Linde galt schon lange vor Schubert als idyllischer Seelenort, Symbol für die Gemeinschaft, nach der man sich sehnt, stets im Zentrum eines Ortes gelegen. Als Treffpunkt der Liebenden oder Sinnbild für Geborgenheit und Heimat taucht der Lindenbaum immer wieder in der Literaturgeschichte auf.

So liegt es nicht fern, dass Chorprofessor Erwin Ortner auch der Lindenbaum aus Franz Schuberts Winterreise vorschwebt, wenn er uns alle wieder zum kollektiven Singen lädt.

Ist es doch zur liebgewonnenen Festivaltradition gewachsen, dass der Arnold Schoenberg Chor und sein Meister das Styriarte-Publikum teilhaben lassen am gemeinschaftlichen Musizieren. Denn Singen macht glücklich, erwiesenerma-

ßen! Im vergangenen Sommer war es bei dem Konzert „Heilig, heilig, heilig“ Franz Schuberts Deutsche Messe, die so im Stift Rein erklang und davor waren wir im Garten der Pfarrkirche Pöllau bei „Jesu, meine Freude“ auf einer (Schall-)Wellenlänge.

Nah bei den Menschen ist es doch auch die ursprünglichste und wohl älteste musikalische Ausdrucksform, die vollkommen

unvermittelt aus dem echten Leben erzählt. Nicht am kaiserlichen Hofe oder an prunkvollen Festen des Adels, nein, im Volkslied liegt die wahre Kultur des Menschen verborgen. Hören wir also zu bei den Liedern von Brahms, Schubert oder Mendelssohn. Sie erzählen vom Leid, von schwerer Arbeit, Hoffnung, von der trostspendenden Schönheit grüner Landschaften und von der Liebe, die so oft den wahrhaftigsten Melodien den Herzschlag beschert.

Stimmen wir ein, wenn es
heißt: „Am Brunnen vor
dem Tore, da steht
ein Lindenbaum,
ich träumt’ in
seinem Schat-
ten, so man-
chen süßen
Traum!“.

Kirsten
Hauser

FR, 18. Juli
Helmut List Halle, 19 Uhr
Sing Along

Schönste deutsche Volkslieder in Sätzen von Brahms
(Zigeunerlieder, Da unten im Tale, Von alten Liebesliedern ...),
Schubert (Der Lindenbaum), Mendelssohn (Im Grün erwacht,
Frühzeitiger Frühling, O Täler weit ...) u. a.

Arnold Schoenberg Chor
Dirigent: Erwin Ortner

Auch fürs Publikum zum Mitsingen

STYRIARTE.COM | 0316.825000

Unterwegs mit der Styriarte

Das Streben nach Perfektion

verbindet uns mit
Kunst und Kultur.
Seit mehr als 400
Jahren produzieren
wir in Gratkorn
nachhaltige und
hochwertige
Holzfaserprodukte.

Als langjähriger Partner der
STYRIARTE
wünscht Sappi viel Vergnügen

www.sappi.com

sappi

Musik erleben in der Natur, auf Wanderungen, auf einer Fahrrad-Tour oder auf Bus-tour zu den schönsten Orgeln der Steiermark, das ist ein Markenzeichen der Styriarte. Auch 2025 kann man mit uns eintauchen ins Land!

Wie klingt Österreich, das ländliche Österreich, der größte Raum in unserem „Raum&Klang“-Fest? Marie-Theres Härtel hat sich von dieser Frage anzünden lassen und gibt Antworten im idealen Ambiente, im Stübinger Freilichtmuseum, wo am ersten Festspielsonntag dieses einzigartige Museumsdorf klingend durchwandert werden kann. Acht Musikgruppen werden die Gehöfte der einzelnen Bundesländer am 22. Juni tagsüber mit traditioneller und ganz neuer Volksmusik zum Leben wachküssen, und dann am frühen Abend steigt eine musikalische Party mit einem ganz neuen Musikstück von Marie-Theres Härtel am Talschluss. Keine Angst vor schlechtem Wetter! Die Styriarte zieht ihre Freiluft-Projekte bei fast jedem Wetter durch!

Nicht mehr wegzudenken aus dem Styriarte-Programm ist unser Fahrrad-Konzert. In Gruppen zu 80 Radler:innen steuern wir, geführt vom Styriarte-Service-Team und beschützt von den Grazer Cycle Heroes, spannende Veranstaltungsorte an, und wir erleben in einer rund dreistündigen Tour über neun Kilometer fünf kurze Konzerte. Das alles am Fronleichnamstag, am 19. Juni ab 14 Uhr. Der Tag wird durch das Styriarte-Vorspiel in Graz sowieso voller Musik sein. Aber die Fahrrad-Konzerte führen durch dieses Musikangebot in einer ausgeklügelten Route, wobei wir von unseren Besucher:innen wissen, dass sie die gemeinsame Tour für mindestens so spannend halten

wie das klingende Angebot. Die Rad-tour startet im Nikolaus-Harnoncourt-Park nördlich der Helmut List Halle (im Parkhaus der Helmut List Halle können auch Ihre Rad-Transporter sicher abgestellt werden), und sie führt ins Renaissance-Schloss St. Martin in Wetzelsdorf, wo auch ein Buffet auf unsere Radler:innen wartet. Vier Beginnzeiten, vier Gruppen.

Am frühen Morgen durch die Natur des Pöllauer Tals, begleitet von Holzbläsern, erst solistisch, und am Ende in dem imposanten Stiftshof im Quintett, das ist unser Projekt „In der Natur“ am 19. Juli, Beginn um 8 Uhr. Benjamin Britten hat für sein Festival in Aldeburgh ein Oboenstück geschrieben über die Nymphe Syrinx, die sich auf der Flucht vor Pan in ein Schilfrohr verwandelt. „Metamorphosen“ heißt das Stück, aufzuführen an einem Teich in Aldeburgh. So weit müssen Sie aber gar nicht fahren. Wir haben einen Teich im Pöllauer Tal gefunden, wo Britten's Idee ideal funktioniert. Man sieht sich da...

Neu im Styriarte-Angebot: unsere Orgelreise. Den Schatz der steirischen Barockorgeln, und der ist erheblich, heben wir einmal in drei Kirchen: in Gasen, Pöllau und Pöllau. Im Bus von Ort zu Ort, an den Orgeln mit kurzen Konzerten beglückt vom Tiroler Orgel-Virtuosen Peter Waldner. Das Projekt war schnell entdeckt und ist bereits so gut wie ausverkauft. Vielleicht kommt es 2026 wieder.

Mathis Huber

STYRIARTE.COM | 0316.825000

SO, 22. Juni
Freilichtmuseum Stübing, 10 bis 17 Uhr / 18 Uhr

The Sound of Austria

Traditionelle und neue Volksmusik
aus allen Bundesländern

Härtel Quartett | Steiermark
Ludwig & Reinhild Wiener | Oberösterreich
Maria Ströbl | Niederösterreich
Wälder Buromusig | Vorarlberg
Tanzstudikanten | Burgenland
Stippich & Stippich | Kärnten
Wengerboch Musi | Salzburg
Raphael Huber | Tirol
Kuratorin: Marie-Theres Härtel

DO, 19. Juni, 14, 14.40, 15.20 & 16 Uhr
Fahrradkonzert

Start: Nikolaus-Harnoncourt-Park
(Wagner-Biro-Straße)

Brass Quintett: Mozarts „Zauberflöte“
in Brass-Quintett Bearbeitung

1. Halt: Schloss Eggenberg (Schlosspark)

Die fidelen Hirtenfelder: Fux volkstümlich

2. Halt: Vincke-Steinbruch

Neues Stück von Maria Gstättner
(Auftragwerk zur Styriarte 2025, UA)

3. Halt: Schlosskirche St. Martin

The Motus Quartet: Franz Schubert
(Deutsche Tänze, op. 89, Quartettsatz in c, D 703)

4. Halt: Schlosshof St. Martin

Ausseer Bradlmusi

SA, 19. Juli

Start: Schloss Pöllau, 8 Uhr
In der Natur

Morgendliche Wanderung mit Bläsern und
Musiken von Britten, Debussy, Messiaen, Beach & Dvořák

Musikkapelle Pöllau

Maria Beatrice Cantelli, Flöte

Hanami Sakurai, Oboe

Wolfgang Kornberger, Klarinette

Matthias Predota, Horn

Ivan Calestani, Fagott & Kontrafagott

SO, 20. Juli

Start: Pfarrkirche Gasen, 11 Uhr
Orgelreise

Eine Reise zu den schönsten historischen Orgeln
der Steiermark in Gasen, Pöllau und Pöllau
Peter Waldner, Orgel



Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft. Ermäßigungen bei 600 Kulturpartnern in ganz Österreich und mehr.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder auf oe1.ORF.at/club



Ö1 CLUB

Noch ein paar Tippps!

Dudel Diva

Für Johann Strauss Sohn war sie die „Walzerkönigin“, für Jacques Offenbach die „Königin der Operette“ – Dudler-Spezialistin Agnes Palmisano stellt die Grazer Bühnenikone Marie Geistinger ins Zentrum eines stimmartistischen Leuchtfuers aus den Koloraturjodlern der großen Diven des 19. Jahrhunderts.

DI, 24. Juni, Helmut List Halle



Bartolomey Bittmann

Mit lustvollen Melodien, heißen Riffs und traumhaften Balladen erobern Matthias Bartolomey und Klemens Bittmann neue, aufregende Klangräume für Cello, Violine und Mandola. Nach einem Jahrzehnt explodieren die Virtuosen dabei immer noch mit Feuer und Genialität, die selbst Nikolaus Harnoncourt imponierte.

MI, 25. Juni, Helmut List Halle



Schuberts Zauberton

Sie erzählen von Schmerz und Heilung. Taste für Taste baut Seelenforscherin Ragna Schirmer Klangschlösser aus den betörenden Impromptus Schuberts, deren tröstende Poesie auch Chopin und Liszt in ihren Bann zog. Ergreifender könnte eine intime Begegnung mit den drei großen Romantikern kaum sein.

DI, 1. Juli, Kammermusiksaal



Doppelquartett

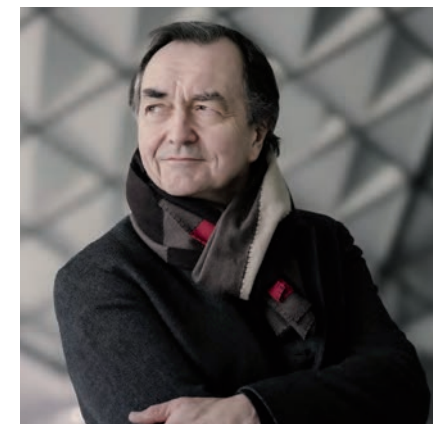
Das aufregendste Oktett, das je für Streicher geschrieben wurde, entsprang der Feder des erst 16-jährigen Felix Mendelssohn. Auf dem Weg dorthin begegnen sich die jungen Quartette Pacific Quartet Vienna und Quatuor Akilone im Dialog von Felix' Schwester Fanny mit dem großen Musikpoeten unserer Zeit, Gerd Kühr.

SA, 12. Juli, Stefaniensaal

... selig ist ...

Ein 50-minütiges Werk als berührendes Manifest für die Spuren, die ein Mensch hinterlässt, wenn er geht. Eindringlich, dicht und mit fragiler Schönheit erzählen Starpianist Pierre-Laurent Aimard und Komponist Mark Andre von einem großen Verlust und loten dafür das Klavier als totalen Klangkörper aus.

DI, 15. Juli, Helmut List Halle



Mozart im Klavierland

Wolfgang Amadés Klavierquintett KV 452 lobte der Schöpfer selbst als das Beste, was er je geschrieben habe. In intimer Liebschaft von Kristian Bezuidenhouts Hammerflügel und den Streichern des Consone Quartets entfaltet es seinen dichten Zauberklang mit jeder Note, ebenso wie Mozarts Klavierkonzert KV 415.

MI, 16. Juli, Helmut List Halle

Vocal Stage

Sie scharren schon mit den Hufen! Vier siegeshungrige A-cappella-Ensembles strecken sich nach dem Pokal der Sessions#4. Und da ein Wettkampf stets das Beste aus jenen lockt, die antreten, verspricht die Vocal Stage ein stimmgewaltiges Spektakel, befeuert von der Energie junger Vokalheld:innen.

DO, 17. Juli, Helmut List Halle



Das Feuer der Musen

Die ganze Melancholie der Tudorzeit türmt sich in den Elisabethanischen Consort Songs von William Byrd, John Dowland und Zeitgenossen. Ihre tiefe Seele begreifen wir wohl erst, wenn sie Jordi Savall und Hespèrion XXI mit sechs Gamben und zwei Singstimmen beleben und mit heiteren Tänzen verquicken.

SA, 19. Juli, Helmut List Halle

Auf ins Styriarte Kinderzimmer!

Hä? Die sehen ja aus wie Duschköpfe oder wie meine Klobürstel! Zugegeben, die Aliens, denen die Musonauten des jungen *Ensemble infiammabile* im Outer Space begegnen, sind schon recht schräg. Durch Kinderaugen betrachtet und umgarnt vom mystischen Klang des Barockcellos startet so ein fantastisches Weltraumabenteuer, das junge Menschen ab 9 Jahren den Zauber alter Musik spüren lassen wird. Der neue Raum der Helmut List Halle, „Detroit“, wird zum endlosen All, wo das Raumschiff der Musiker:innen in hippen orangen Raumfahrtanzügen von der Erde, zur Sonne, zum Mond und zu den aller kleinsten Planeten reist. Neben neugierigen Außerirdischen warten dort draußen wunderschöne, 500 Jahre alte Melodien, fantasievoll in Szene gesetzt von Christoph Steiner.

„Mission Weltraum“, SA, 12. Juli

Neber der genannten Produktion hat sich der Kinderzimmer-Kapitän auch ein Sitzkissenkonzert für die Aller kleinsten ab 3 Jahren ausgedacht. Gemeinsam mit Erzählerin Lisa Rothhardt und der *Schwundi-Gang* lädt er mit **„Verschwundibus“** zur Schatzsuche in das Palais Attems. Was der Schatz zu bieten hat? Die Melodien des Alltags!

SA, 5. & SO, 6. Juli, Palais Attems



Unser Morgen braucht kulturelle Vielfalt.

© Oper Graz, Bach Variations 2023/24
Choreograf: Antonis Foniadakis, Foto: Andreas Eitter



Hauptsponsorin
recreation
DAS ORCHESTER

steiermaerkische.at/verantwortung

JUNG.BUNT. WEIBLICH.

Die neue Saison des Grazer Orchesters Recreation geizt nicht mit populärer Klassik: Bach und Söhne, Mozart und Haydn, Händels „Messias“ als Weihnachtskonzert, Griegs „Peer Gynt“ und Bizets „Carmen“, die Fünfte von Tschaikowski und die Vierte von Beethoven. Die neun Produktionen des großen Orchesters im Stefaniensaal sind populär im besten Sinne, nicht weniger die vier Barockprojekte im Minoritensaal. Und doch bleibt das Orchester seiner Vorliebe fürs Besondere treu: Jeder Klassikhit hat sein rares Gegenstück, wobei es wieder einmal um Komponistinnen geht, die von starken Frauen zum Leben erweckt werden.

Mei-Ann Chen beschwört im nebligen November die Erotik von Bizets „Carmen“ und die Schönheit seiner „Arlesienne“ herauf. Doch zusätzlich zeigt sie, dass man im Paris der Romantik das Komponieren nicht als reine Männersache ansah: Die Dritte Symphonie von Louise Farrenc aus dem Jahr 1847 kann es mit jeder Symphonie von Mendelssohn oder Schumann aufnehmen. Im April wagt die Chefdirigentin des Orchesters einen ähnlich imposanten Vergleich: Sie stellt die gewaltigen „Sinfonischen Tänze“ von Rachmaninow der „Dance Card“ von Jennifer Higdon gegenüber. Die italienische Dirigentin Nil Venditti überlässt den großen Stil der russischen Musik nicht Tschaikowski allein, sondern schlägt eine Brücke zu Galina Ustwolkskaja, die Komponistin aus dem Ural mit ihrer Orchestersuite über olympische Sportarten. Die Geigerin Alexandra Tirsu spielt im letzten Programm der Saison „Tipping Points“ von Rachel Portman. In dieser Suite für Violine und Orchester huldigt die Oscar-Preisträgerin den vier Elementen Feuer, Wasser, Luft und Erde im Breitwandformat ihrer Filmmusiken – ein Stück Hollywood in Graz.

Die Solist:innen der neuen Saison haben sich auch sonst für Raritäten entschieden: Bernd Glemser spielt kein Klavierkonzert von Beethoven, sondern das maßlos unterschätzte Konzertstück f-Moll von Carl Maria von Weber. Klezmer-Star David Orlowsky stellt sein Klarinettenkonzert „Shadow Dancer“ in Graz vor. Der junge Wiener Dominik Wagner beweist, dass man als Kontrabassist die Konkurrenz der Cellisten nicht zu fürchten braucht, solange man im h-Moll-Konzert von Bottesini glänzen darf. Das Besondere an Mozarts Oboenkonzert mit Katharina Kratochwil ist der Klang der Wiener Oboe – eine Rarität für sich.

Freunde der Barockmusik kommen nicht nur im Minoritensaal auf ihre Kosten, denn Michael Hofstetter dirigiert Mitte Dezember im Stefaniensaal den ersten Teil von Händels „Messias“ plus Halleluja als Weihnachtskonzert. Im barocken Weihnachtskonzert vergleicht Michael Hell schon Anfang Dezember Händels Hirtenmusik mit Bach und Telemann. Die junge Cellistin Ursina Braun wirft ihr Können für eines der großen Cellokonzerte von Carl Philipp Emanuel Bach in die Waagschale, wobei der „Berliner Bach“ mit seinem Vater und seinem Bruder Friedemann in den Ring steigen muss. Lina Tur Bonet, die furiose Barockgeigerin aus Spanien, hat wieder einmal das Privileg, ein virtuosos Vivaldi-Programm zu gestalten, während sich Alfredo Bernardini den Spaß macht, Suiten und Konzerte für mehrere Barockoboen und Streicher von Fux, Fasch, Bach und Telemann in musikalische Komödien zu verwandeln. „Recreation barock“ ist ein Musterbeispiel für die Kommunikation zwischen Orchester und Publikum. Wer noch nicht dabei ist, sollte sich schleunigst Karten sichern.

Josef Beheimb

MO, 6. Okt 25, 18 & 20 Uhr
MOZART PLUS
J. C. Bach, Mozart
Katharina Kratochwil, Oboe
Dirigent: Tobias Wögerer

recreation
DAS ORCHESTER

MO, 2. Mär 26, 18 & 20 Uhr &
DI, 3. Mär 26, 18 Uhr
VIVALDI & BACH
Vivaldi, Bach
Leitung: Lina Tur Bonet, Violine

MO, 20. Okt 25, 18 & 20 Uhr &
DI, 21. Okt 25, 18 Uhr
BACH UND SÖHNE
J. S. Bach, C. P. E. Bach, W. F. Bach
Leitung: Ursina Braun, Violoncello

MO, 16. Mär 26, 18 & 20 Uhr
EIN HAYDN SPASS
Haydn, Bottesini
Dominik Wagner, Kontrabass
Leitung: Wolfgang Redik, Violine

MO, 10. Nov 25, 18 & 20 Uhr
CARMEN
Bizet, Farrenc
Dirigentin: Mei-Ann Chen

MO, 27. Apr 26, 18 & 20 Uhr
DANCES
Higdon, Rachmaninow
Dirigentin: Mei-Ann Chen

MO, 1. Dez 25, 18 & 20 Uhr &
DI, 2. Dez 25, 18 Uhr
HIRTENFLÖTEN
Zachow, Telemann, Pez, Händel, Bach
Leitung: Michael Hell, Blockflöte, Cembalo & Orgel

MO, 4. Mai 26, 18 & 20 Uhr &
DI, 5. Mai 26, 18 Uhr
OBOENZAUBERER
Fux, Bach, Telemann, Fasch
Leitung: Alfredo Bernardini, Oboe

MO, 15. Dez 25, 18 & 20 Uhr &
SO, 21. Dez 25, 16 Uhr
MESSIAH
Händel
Kutrowatz, Muhić, Heinrich, Mittelhammer
Camerata Styria | Dirigent: Michael Hofstetter

MO, 18. Mai 26, 18 & 20 Uhr
PEER GYNT
Grieg, Orlowsky
David Orlowsky, Klarinette
Dirigentin: Lena-Lisa Wüstendörfer

MO, 12. Jan 26, 18 & 20 Uhr
TSCHAIKOWSKI FÜNF
Ustwolkskaja, Tschaikowski
Dirigentin: Nil Venditti

MO, 8. Jun 26, 18 & 20 Uhr
DIE VIER ELEMENTE
Rebel & Portman
Alexandra Tirsu, Violine
Dirigent: Ingmar Beck

MO, 9. Feb 26, 18 & 20 Uhr
BEETHOVEN VIER
Weber, Beethoven
Bernd Glemser, Klavier
Dirigentin: Mei-Ann Chen

5er-Abo
Großes Orchester
im Stefaniensaal

4er-Abo
Großes Orchester
im Stefaniensaal

Barock-Abo
im Minoritensaal



SEITE AN SAITE

HAUPTSPONSOR DER **STYRIARTE**